

## Entwurf eines Grußwortes

Einweihung der Wohnheime Haus Norbert, Haus Hildegard und Haus Monika der  
Marienborn gGmbH in Zülpich  
am 18. September 2009

Anrede,

an dem heutigen, für Sie in vielfacher Hinsicht ganz besonderen Tag grüße ich Sie sehr herzlich und überbringe Ihnen die Glückwünsche der Landesregierung zur Einweihung dieser baulich und konzeptionell so gut gelungenen Wohnanlage!

Ich bin dankbar für Ihre Einladung zu der heutigen Veranstaltung und spreche gerne ein Grußwort. Das tue ich deshalb gerne, weil mein Ministerium Sie mit Fördermitteln und Beratungsleistungen dabei unterstützt hat, diese neue Wohnanlage zu schaffen und dadurch die Wohnsituation von Menschen mit Behinderungen hier in Zülpich nachhaltig zu verbessern.

Es gehört im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung zu unseren Kernaufgaben, dafür zu sorgen, dass Menschen ein angemessenes, gesundes und schönes Zuhause bekommen, die das aus eigenen Kräften und ohne öffentliche Förderung oder ohne soziale Unterstützungsleistungen nicht erreichen können.

Deshalb hat bei der sozialen Wohnraumförderung des Landes der Bau von Wohnungen und Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen einen hohen Stellenwert. Und deshalb freue ich mich, wenn unsere Förderangebote in so hervorragender Weise genutzt werden, wie das hier geschehen ist!

Wer baut, muss viel Geld in die Hand nehmen. Die wenigsten Bauherren haben dafür ausreichend Mittel auf der hohen Kante – das gilt für private Bauherren ebenso wie für Wohnungsunternehmen oder soziale Träger. Der Wohnverbund der gemeinnützigen Marienborn GmbH ist da keine Ausnahme.

Der Normalfall ist deshalb, das Bauvorhaben mittels Baudarlehen finanziert werden. Hier setzt unsere Förderung an. Wir fördern, indem wir besonders günstige Baudarlehen vergeben (0,5% Zins und 0,5% Verwaltungskostenbeitrag). Das senkt die Finanzierungskosten und damit die Wohnkosten.

Die Landesregierung hat für die gesamte Legislaturperiode einen behindertenpolitischen Schwerpunkt gesetzt. Unter dem Motto „Teilhabe für alle“ haben alle Ministerien ihre Förderangebote zugunsten von Menschen mit Behinderungen gebündelt. Ein wichtiger Programmschwerpunkt ist die Förderung von Wohnraum, der auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zugeschnitten ist.

Ich nenne Ihnen die wichtigsten Förderangebote: Wir fördern barrierefreie Mietwohnungen für Familien, für Alleinstehende, für Paare und für Wohngemeinschaften. Ferner fördern wir behindertengerechte Eigenheime und Eigentumswohnungen. Und „last but not least“ fördern wir kleine stationäre Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen, die nicht selbständig zur Miete oder im Wohneigentum wohnen können, sondern eine geschützte, stationäre Wohnform benötigen.

Wir fördern sowohl den Umbau vorhandener Gebäudebestände, wie das hier gemacht worden ist als auch den kompletten Neubau – je nachdem, für welche Lösung der Investor sich entscheidet.

Damit tragen wir zur Vielfalt der Wohnangebote bei, damit der Wohnungsmarkt, die Wohnungsunternehmen und auch die sozialen Träger für alle Bedarfslagen und Wohnwünsche auch Menschen mit eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten passenden und bezahlbaren Wohnraum anbieten können.

Wir nehmen bei der Förderung die Qualitätssicherung sehr ernst. Geförderte Vorhaben sollen nachhaltig bedarfsgerecht und wirtschaftlich sein. Die besonderen Markenzeichen der sozialen Wohnraumförderung in Nordrhein-Westfalen sind die Barrierefreiheit, ein hoher energetischer Standard der Wohngebäude und eine Lage mit guter Infrastruktur. Wohnformen, die speziell für Menschen mit Behinderung konzipiert sind, sollen möglichst kleinteilig sein und in Wohngebiete integriert werden, um die Voraussetzung für so viel Normalität wie möglich zu schaffen.

Diese anspruchsvollen Ziele können wir nur in dem Maße erreichen, wie sie engagierte Investoren in die Realität umsetzen. Das ist hier geschehen. Die Marienborn GmbH setzt mit dieser Wohnanlage die Zielsetzungen unseres Aktionsprogramms „Teilhabe für alle“ in hervorragender Weise um. Hier wird Teilhabe und Integration ganz groß geschrieben. – Dafür danke ich Ihnen herzlich!

Viele der Menschen, denen Sie hier ein neues Zuhause geben, mussten bisher viele Jahre lang in einem Krankenhaus leben. Für diese Menschen haben Sie kleine Wohnheime geschaffen, die wie ganz normale Wohnhäuser aussehen und hochwertige Wohnqualitäten bieten. Sie zeigen, dass auch Großeinrichtungen für Menschen mit intensivem Hilfebedarf und sogar geschlossene Einrichtungen nicht wie Anstalten aussehen müssen!

Einen städtebaulichen Aspekt möchte ich noch erwähnen: Sie haben vorhandene, sanierungsbedürftige Gebäude umgebaut und aufgewertet. Damit ist Ihnen - als Nebeneffekt - eine städtebauliche Bereicherung für den ganzen Ortsteil gelungen.

All das ist vorbildlich und deshalb konnten Sie uns davon überzeugen, hier ausnahmsweise nicht den Weg zur Dezentralisierung und Verkleinerung der Großeinrichtung zu gehen, sondern eine Lösung am Standort zu unterstützen.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ich bin sicher, dass es sich in einem so gut gelungenen Objekt gut und besser als unter den alten Bedingungen arbeiten lässt, und ich wünsche Ihnen dabei Erfolg – zu Ihrer Zufriedenheit und zum Wohl der Ihnen anvertrauten Menschen!

Liebe Angehörige,

auch für Sie ist heute ein besonders freudiger Tag. Denn hier wird Ihnen eine große Sorge um das Wohl Ihrer Lieben genommen. Mit dem Umzug in die neuen, schönen Gebäude haben Ihre Angehörigen und Kinder einen Schritt in eine bessere Zukunft gemacht. Und manche werden unter diesen neuen Bedingungen später einmal den Schritt in die Selbstständigkeit leichter schaffen, als das unter den alten Bedingungen zu erwarten war.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

nehmen Sie das Haus in Ihren Besitz, füllen Sie es mit Leben – mit Ihrem Leben – und machen Sie daraus Ihr Zuhause, in dem Sie sich wohlfühlen mögen!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.